



#GEDENKEN 2021

Gedenken in Zeiten der COVID-19-Pandemie

Wenn Sie sich unsicher sind, welche Bedingungen für den Besuch der einzelnen Veranstaltungen im November 2021 gelten, informieren Sie sich bitte bei den jeweiligen Veranstaltern.

Der Besuch der Lesung am 9. November am Gedenkstein ist ohne Voranmeldung möglich. Es ist auf den Mindestabstand zu Personen außerhalb des eigenen Haushalts zu achten, es wird um das Tragen eines Mund-Nasenschutzes gebeten. Bei Erkältungs- oder Corona-spezifischer Symptomatik ist eine Teilnahme ausgeschlossen, ebenso wenn in den letzten 14 Tagen Kontakt zu einem bestätigten Covid-19-Fall bestand.

Die Gedenkveranstaltung am Abend des 9.11.2021 im Alten Rathaus wird sowohl in Präsenz als auch über Live-Stream angeboten. Für die persönliche Teilnahme ist Anmeldung unter der Email-Anschrift **antwort-einladung@muenchen.de** bis zum 07.11.2021 erforderlich und nur unter Anwendung der 3-G-plus-Regel möglich. D.h. es haben nur Geimpfte und Genesene Zutritt (Beleg erforderlich), Ungeimpfte nur, wenn sie einen gültigen PCR-Test vorlegen. Bitte im Alten Rathaus einen Mund-Nasenschutz tragen, bis Sie sich auf Ihrem Platz befinden.

Der Live-Stream ist zugänglich u. a. auf **www.gedenken9nov38.de/live**

Bitte leisten Sie ganz allgemein einen Beitrag zur Eindämmung der Pandemie und folgen Sie aktuellen Anweisungen der Veranstalter.

Im November 1938 erschütterte eine ungeheuerliche Welle der Gewalt die jüdischen Gemeinden und Familien in Deutschland. Die sogenannte Reichskristallnacht war ein neuer, in seiner gewalttätigen Zuspitzung beklemmender Höhepunkt der nationalsozialistischen Aggression gegen die jüdische Minderheit. Schon seit 1933 hatten die Maßnahmen des NS-Regimes Angst und Verzweiflung über jüdische Männer, Frauen und Kinder gebracht. Extrem belastend – körperlich wie emotional – waren die rassistische Diffamierung, der entwürdigende Ausschluss aus der Gesellschaft und die Verweigerung eines Lebens in existenzieller Sicherheit. Die Ereignisse vom November 1938 markieren den Beginn einer mörderischen Radikalisierung der Verfolgung. Im September 1940 wurden jüdische Anstaltspatienten vor den Toren Münchens über Eglfing-Haar nach Hartheim in Österreich deportiert und ermordet. Die Deportationsgeschichte aus München beginnt im November 1941.

Vor 80 Jahren, am 20. November 1941, mussten am Güterbahnhof Milbertshofen nahezu tausend Männer, Frauen und Kinder ihre Fahrt in den Tod antreten. Die Münchner Stadtgesellschaft reagierte nicht. Der notwendige Aufschrei der Empörung über dieses ungeheuerliche Verbrechen blieb aus. Das Wegsehen und Schweigen machte das Verfolgungs- und Vernichtungswerk des NS-Staates möglich. Heute wissen wir, dass die annähernd tausend Deportierten nur wenige Tage nach ihrem Abtransport aus München-Milbertshofen unweit der litauischen Stadt Kaunas ermordet wurden. Es entzieht sich unserem Vorstellungsvermögen, was die Menschen nach ihrer Ankunft in den verrotteten Verliesen der alten zaristischen Befestigungsanlage vor ihrer Ermordung fühlten und ertragen mussten.



Deportation im Morgengrauen am Bahnhof Milbertshofen nach Kaunas/Litauen, 20.11.1941. © Stadtarchiv München.

Die diesjährige Namenslesung ist sowohl dem 83. Gedenktag der sogenannten Reichskristallnacht als auch dem 80. Jahrestag zum Gedenken an die im litauischen Fort IX bei Kaunas ermordeten Kinder, Frauen und Männer gewidmet.

Mit dieser Lesung wollen wir der Ermordeten gedenken und ihre Namen nennen!

Dienstag, 9. November 2021, 13:00–17:30 Uhr
am Gedenkstein der ehemaligen Hauptsynagoge
in der Herzog-Max-Straße (hinter dem Künstlerhaus)

Lesung der Namen von 997 nach Kaunas deportierten
und ermordeten jüdischen Männern, Frauen und Kindern.

Es lesen

Acelya Abasiz, Schülerin des Städt. Luisengymnasiums
Niels Beintker, Journalist und Redakteur, Kulturredaktion des BR
Anton Biebl, Kulturreferent der Landeshauptstadt München
Claudius Blank, Stadtbrandrat, Kommandant der Freiwilligen
Feuerwehr München

Franziska von Bonhorst, Schülerin des Staatl. Wittelsbacher-
Gymnasiums

Dr. h. c. Barbara Distel, Publizistin, ehem. Leiterin der KZ-
Gedenkstätte Dachau

Carolina Düchs, Schülerin des Erzbischöflichen Edith-Stein-
Gymnasiums

Prof. Dr. Annette Eberle, Kath. Stiftungsfachhochschule
München

Karl Freller, Direktor der Stiftung Bayerische Gedenkstätten
Fabian Frese, Kriminalhauptkommissar, Polizeipräsidium
München

Livia Gößwein, Schülerin des Staatl. Wittelsbacher-Gymnasiums

Ellen Graehl, Schülerin des Städt. Luisengymnasiums

Thomas Hampel, Münchner Polizeipräsident

Dr. Manfred Heimers, Kommissarischer Leiter des
Stadtarchivs München

Anna Huschka, Schülerin des Erzbischöflichen Edith-Stein-
Gymnasiums

Neva Karaoglu, Schülerin des Städt. Luisengymnasiums

Milla Kasschub, Schülerin des Staatl. Wittelsbacher-Gymnasiums

Ida Kessner, Schülerin des Städt. Luisengymnasiums

Barbara Kittelberger, Stadtdekanin i.R., evang.-luth.
Dekanatsbezirk München

Öffentliche Namenslesung

Josephine Kölsch, Schülerin des Staatl. Wittelsbacher-Gymnasiums

Dr. Hans-Georg Küppers, ehem. Kulturreferent der Landeshauptstadt München

Amelie Lehmacher, Schülerin des Städt. Luisengymnasiums

Stefan Maier, Leiter BR-Programmbereich Bayern 2

Dr. Susanne May, Programmdirektorin der Münchner Volkshochschule

Tara Milic, Schülerin des Städt. Luisengymnasiums

Mareile Müller, Oberstufen-Koordinatorin des Städt. Luisengymnasiums

Jakob Ooijen, Schüler des Staatl. Wittelsbacher-Gymnasiums

Lisa Olivier, Schülerin des Erzbischöflichen Edith-Stein-Gymnasiums

Leonie Philipp-Tchamda, Schülerin des Erzbischöflichen Edith-Stein-Gymnasiums

Petra Reiter

Isabel Roth, Schülerin des Städt. Luisengymnasiums

Pauline Schmidt, Schülerin des Städt. Luisengymnasiums

Marie Sirch, Schülerin des Städt. Luisengymnasiums

Dr. Michael Stephan, Stadtdirektor i.R., ehem. Leiter des Stadtarchivs München

Dr. Sibylle von Tiedemann, Historikerin

Dr. Mirjam Zadoff, Direktorin des NS-Dokumentationszentrums München

Natalie Ziersch, Schülerin des Erzbischöflichen Edith-Stein-Gymnasiums

Einführungs- und Schlusstext

Ilse Macek und Dr. Andreas Heusler

El Mole Rachamim (Gedenk-Gebet)

Rabbiner Shmuel A. Brodman

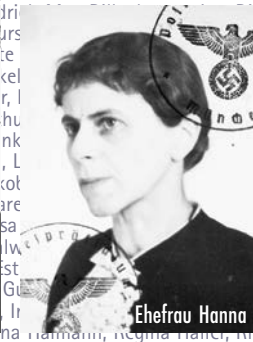
(1) Innenansicht der Eingangsfront der ausgebrannten Synagoge »Ohel Jakob« in der Herzog-Rudolf-Straße. (2) Das zerstörte Kaufhaus Uhlfelder im Rosental, 10. November 1938. (3) Vervüstung im Kaufhaus Uhlfelder © Stadtarchiv München. (4) Gedenkstein am Ort der ehemaligen Hauptsynagoge, Herzog-Max-Straße. Foto: Martha Schlüter.



#GEDENKEN 2021



Moritz Rosenbusch



Ehefrau Hanna



Tochter Ruth-Regina



Tochter Bifja-Debra



Sohn Menni



Sohn Samuel



Bruder Isidor Rosenbusch



Schwester Fanny Stiefel
geb. Rosenbusch



Schwager Emil Stiefel



Nichte Ruth Stiefel

»In Trauer und Scham - und entsetzt über das Schweigen der Mitwissenden - gedenkt die Landeshauptstadt München der 1000 jüdischen Männer und Frauen, die am 20. November 1941 von München nach Kowno deportiert und fünf Tage später an diesem Ort brutal ermordet wurden.«

(Text der Gedenktafel im Münchner Rathaus und im Fort IX in Kaunas)

Dienstag, 9. November 2021, 19 Uhr

Ansprachen von

Dieter Reiter

Oberbürgermeister der Landeshauptstadt München

Dr. h. c. Charlotte Knobloch

Präsidentin der Israelitischen Kultusgemeinde München
und Oberbayern

Vorträge

»Bewegte Bilder der Zerstörung jüdischen Lebens.
Vom Abbruch der Münchner Hauptsynagoge zum
Novemberpogrom 1938«

Dr. Kim Wünschmann

Direktorin des Instituts für die Geschichte der deutschen
Juden in Hamburg

»2021 – jüdische Gedanken«

Lea Lewitan und Daniel Gitbud

Aus letzten Briefen Deportierter vom 20. November
1941 und Erinnerungen von Zeitzeugen,
gelesen von Julia Cortis und Thomas Hörich

Moderation

Steven Guttmann

IKG-Geschäftsführer

Musikalische Umrahmung durch das Trio Barcarole

Teilnahme nur für angemeldete Gäste und nach
Anwendung der 3-G-plus-Regel möglich.

Der Gedenktag steht unter der Schirmherrschaft des Münchner
Oberbürgermeisters Dieter Reiter.

Gedenkveranstaltungen zum 83. Jahrestag des
9. November 1938

»Münchnerinnen und Münchner gedenken
ihrer verfolgten jüdischen Nachbarn«

■■■ Sonntag, 7. November 2021, 10:00–12:30 Uhr

Der Todesmarsch der jüdischen Frauen nach Allach

Als im April 1945 die alliierten Truppen näher rückten, wurden 1024 jüdische Frauen aus den Lagern Geisenheim, Calw und Geislingen auf einen Todesmarsch ins KZ-Außenlager Dachau-Allach geschickt. Schon auf dem Weg kam es zu schweren Misshandlungen und Erschießungen. In Allach mussten sie unter unmenschlichen Bedingungen Zwangsarbeit für die Rüstungsindustrie leisten. Ihre Leidenswege führten von der Deportation aus Polen und Ungarn, über die Selektion im KZ Auschwitz bis zur Überstellung ins KZ Bergen-Belsen und andere Lager, schließlich nach Dachau-Allach und zuletzt auf einen Todesmarsch Richtung Ötztal. Dies alles sowie die Befreiung in Staltach/Iffeldorf wird im Vortrag behandelt und dokumentiert. Zum Gedenken an diese Frauen werden zehn Biografien vorgestellt.

Veranstalter: Initiative Gedenkstätte »KZ-Außenlager
Dachau-Allach«

Kontakt für Rückfragen: 0177-156 93 34

Veranstaltungsort: Ehem. KZ-Baracke, Granatstraße
10, 80995 München-Ludwigsfeld

**»Sie verbrennen alle Gottes-Stätten
im Lande.«**

(Psalm 74: 8,2)

■■■ Sonntag, 7. November 2021, 15:30 Uhr
Führung im Rahmen der Outdoor-Ausstellung
»Jüdische Geschichten aus München und
Oberbayern – von A wie Abraham de
Municha bis Z wie Zuwanderung«

Die Führung legt den Schwerpunkt auf die Themen
Verfolgung und Vertreibung. Deutlich wird, dass der
Appell »Yizkor weZachor!« (Gedenke und erinnere!) sich
durch die gesamte jüdische Geschichte zieht.

Die Ausstellung ist bis zum 22. November 2021 auf dem
St.-Jakobs-Platz zu jeder Tages- und Nachtzeit zugäng-
lich. Eine Begleitpublikation ist über das Kulturzentrum
erhältlich.

Anmeldung zur Führung: (089) 202 400-491 oder
E-Mail ausstellung@ikg-m.de

Referentin: Dr. Sibylle von Tiedemann, Kulturzentrum
Dauer: 60 Minuten

Treffpunkt: Brunnen am St.-Jakobs-Platz, 80331
München

■■■ 7. November 2021, 16:00–17:00 Uhr
Gedenkgang »Vom Lager zur Arbeitsstätte«
und Lesung zur Erinnerung an die
Zwangsarbeiterinnen der Agfa-Kamerawerke
Alexander Steig, der 2017 die temporäre Erinnerungs-
skulptur KAMERA vor dem ehemaligen Außenlager errich-
tet hat, gedenkt auf dem Weg vom ehemaligen Standort
des Lagers zur damaligen Zwangsarbeitsstätte auf dem
Agfa-Gelände (heute: Ella-Lingens-Platz) an die internierten
Frauen des Außenlagers des KZ-Dachau.

Er liest aus Texten der Widerstandskämpferinnen Kiky
Gerritsen-Heinsius und Ella Lingens. Beide Frauen hatten
jüdische Menschen vor Deportation und Ermordung gerettet

und wurden von Yad Vashem als »Gerechte unter den
Völkern« geehrt.

Veranstalter: Bezirksausschuss 17 - Obergiesing-
Fasangarten

Kontakt für Rückfragen: 0171-18472 17

Treffpunkt: Weißenseestraße 7, 81539 München-
Giesing (Standort des Wohnhauses Hunderter ehemali-
ger Zwangsarbeiterinnen des KZ-Außenlagers Agfa-
Kamerawerke)

■■■ Sonntag, 7. November 2021, 17:00 Uhr
»Diagnose: Judenhass. Die Wiederkehr einer
deutschen Krankheit«

Antisemitismus gibt es nach wie vor. Anschlägen wie auf die
Synagoge in Halle 2019 folgen zwar empörte Reaktionen,
selten jedoch nachhaltige juristische und politische
Konsequenzen.

Was in der Debatte über Antisemitismus meistens untergeht,
sind die Stimmen der Betroffenen. Wie erleben jüdische
Menschen die deutsche Realität? Eva Gruberová und
Helmut Zeller sind quer durch Deutschland gereist und
haben ihnen aufmerksam zugehört. Ihre Beobachtungen,
Interviews und Analysen machen deutlich, wie tief anti-jüdi-
sche Ressentiments noch immer in der Gesellschaft verwur-
zelt sind.

Veranstalter: Kulturzentrum der Israelitischen Kultus-
gemeinde München und Oberbayern und Verlag C. H.
Beck, München

Eintritt: gerne eine Spende

Anmeldung: karten@ikg-m.de oder (089) 202 400-491

Veranstaltungsort: Jüdisches Gemeindezentrum,
St.-Jakobs-Platz 18, 80331 München

■■■ Montag, 8. November 2021, 18:30 Uhr

Gedenken und Nachdenken über den 9. November

Nach der Begrüßung findet ein Gespräch mit der Historikerin Barbara Hutzelmann vom Stadtarchiv München zum Thema Erinnerungskultur in Schwabing-West und darüber hinaus statt. Anschließend steht der Münchner Autor und Journalist Max Brym, Kind von Schoah-Überlebenden, zum Thema Antisemitismus, sowie zum Arbeiterwiderstand gegen den Faschismus in Bayern, dem Publikum zur Verfügung. Musikalisch wird die Veranstaltung von Boris Ruge begleitet, der dem Anlass angemessene jüdische Lieder vorträgt.

Veranstalter: Bezirksausschuss 4 - Schwabing-West

Kontakt für Rückfragen: 01 70-805 82 69

Veranstaltungsort: »Import Export« im Kreativquartier,
Schwere-Reiter-Straße 2h / Dachauer Straße 114,
80636 München

■■■ Dienstag, 9. November 2021, 9 und 11 Uhr

Zeitzeugenforum online

Seit 2016 organisieren Stadtarchiv und Kulturreferat in Kooperation mit der Friedrich-Ebert-Stiftung Bayern ein Zeitzeugenforum für Schulklassen. Aufgrund der Corona-Schutzmaßnahmen kann die Veranstaltung auch 2021 nur virtuell stattfinden.

9 Uhr **Zeitzeuginnengespräch mit Ruth Melcer**

Ryta (später: Ruth) Melcer, geb. Cukierman, wurde 1935 im polnischen Tomaszów Mazowiecki, einer Kleinstadt nahe Lodz geboren. Sie war vier Jahre alt, als die deutsche Wehrmacht in Polen einmarschierte, und neun Jahre alt, als sie die Befreiung im KZ Auschwitz erlebte. Ab 1942 wurde Ruth Melcers Familie in Ghettos und schließlich in einem Arbeitslager zur Arbeit gezwungen. Als die Familie Ende

1942 ins Zwangsarbeiterlager Blizyn verschleppt wurde, schwindelte Ruths Mutter die Tochter zur Zwölfjährigen. Ihr jüngerer Bruder wurde zusammen mit anderen Kleinkindern ermordet. 1944 wurde die Familie nach Auschwitz deportiert. Ruth kam mit ihrer Mutter nach Birkenau. Dank der Hilfe eines weiblichen Kapos namens Olga, die sie bei den Selektionen unter ihrem Bett versteckte, überlebte Ruth Melcer die Schoah. Die Befreiung durch die Rote Armee erlebte sie »wie eine Fata Morgana«. Glücklicherweise erfuhr ihr Onkel von Ruths Überleben und holte sie nach Tomaszów, wo im Mai 1945 erst ihre Mutter und im September auch ihr Vater zur Familie stießen – wie durch ein Wunder hatten sie überlebt.

11 Uhr **Zeitzeuginnengespräch mit Charlotte Knobloch**

Charlotte Neuland wurde 1932 als Tochter des Rechtsanwalts Fritz Neuland in München geboren. Dank der Unterstützung einer ehemaligen Hausangestellten, die Charlotte als eigenes Kind ausgab, wurde sie vor der drohenden Deportation bewahrt. Ihr Vater Fritz Neuland übernahm in der Nachkriegszeit die Leitung der Israelitischen Kultusgemeinde München und Oberbayern (IKG). Charlotte, nun verheiratete Knobloch, engagierte sich in der jüdischen Sozialarbeit. 1985 wurde sie als Nachfolgerin von Hans Lamm zur Präsidentin der IKG gewählt – ein Amt, das sie bis heute innehat. Zwischen 2006 und 2010 war sie Präsidentin des Zentralrats der Juden in Deutschland. Von ihrer Heimatstadt München wurde sie im Jahr 2005 zur Ehrenbürgerin ernannt. Die Errichtung des Jüdischen Zentrums im Herzen der Stadt ist ganz wesentlich der Verdienst von Charlotte Knobloch.

Veranstalter: Stadtarchiv und Kulturreferat der Landeshauptstadt München in Kooperation mit dem Bayern-Forum der Friedrich-Ebert-Stiftung

Veranstaltungsort: Online-Veranstaltung über Zoom

Anmeldung: bayern@fes.de

■■■ Dienstag, 9. November 2021, 11 und 13 Uhr

»Weg der Erinnerung«

In der Münchner Innenstadt lebten und arbeiteten zahlreiche jüdische Bürgerinnen und Bürger. In einer gut einstündigen Stadtführung entlang ihrer ehemaligen Wohn- und Wirkungsstätten erzählen wir von ihrem Leben und berichten über ihre Verfolgung in der NS-Zeit. Wir nehmen Sie, wie schon in den vergangenen Jahren, mit auf eine kleine Zeitreise. Die Deportation nach Kaunas bildet dieses Jahr einen Schwerpunkt unseres gemeinsamen Weges. Dieses Jahr sowohl vor Ort in der Innenstadt als auch digital. Sie können daher über den Zeitpunkt und auch den Ort, von dem aus Sie sich auf den »Weg der Erinnerung« begeben wollen, selbst entscheiden. So haben Sie die Wahl, ob Sie uns vom heimischen Wohnzimmer aus oder aber entlang des originalen Weges begleiten wollen.

Die Karte mit den Stationen des diesjährigen Weges, sowie die dazugehörigen Videos, sind ab dem 9.11.21 um ca. 13 Uhr unter www.gedenken9nov38.de/weg-der-erinnerung abrufbar.

Filmaufnahmen & Bearbeitung: Targownik Produktionen

Veranstalter: Mitzwe Makers e.V. und Stadtarchiv München

Treffpunkt: am Treppenaufgang zur Feldherrnhalle am Odeonsplatz

Die Veranstaltung findet bei jedem Wetter statt

Voranmeldung erbeten: mitzwemakers@gmail.com

■■■ Die, 9. November bis So, 15. November 2021

Fotoprojektionen »Faces for the Names«

Mit Unterstützung des Bezirksausschusses 18 (Untergiesing-Harlaching) werden von »Faces for the Names« ab dem 9. November bis zum 15. November 2021 im Gedenken an die Reichspogromnacht im ganzen

Stadtbezirk die Fotos früherer jüdischer Ladenbesitzer und Hausbewohner an deren Häuser projiziert. Die erste Projektion ist am 9. November, 17:00 Uhr, beim Gedenakt zur Reichspogromnacht am Hans-Mielich-Platz. Neben den Fotoprojektionen finden Lesungen und ein Konzert des Ensembles »Zikaron« zum Gedenken an die Opfer statt.

Veranstalter: J.E.W.S. Jews Engaged With Society e.V.

und Bezirksausschuss 18 - Untergiesing-Harlaching

Kontakt für Rückfragen: 0152-56 65 25 95

Veranstaltungsort: Untergiesing-Harlaching

■■■ Dienstag, 9. November 2021, 11 Uhr

Sie waren unsere Nachbarn –

Lesung am Gärtnerplatz

Gemeinsam wollen wir uns an unsere damaligen Nachbarn erinnern, ihre Lebensgeschichten erzählen und zeigen, wie schnell Ausgrenzung und Vorurteile zu Todesurteilen werden können. Keine drei Jahre nach der so genannten »Reichskristallnacht« begannen die systematischen Deportationen. In München wurden jüdische Bürgerinnen und Bürger über das Sammellager in Milbertshofen nach Kaunas deportiert und dort ermordet. Darunter waren auch Nachbarn aus unserem Viertel, deren Schicksale wir beispielhaft darstellen. Gerade noch engagiert mitten in der Gesellschaft wurden sie willkürlich herausgerissen aus ihrem Leben, deportiert und ermordet. Das darf nie wieder geschehen!

Veranstalter: Bezirksausschuss 2 - Ludwigsvorstadt-Isarvorstadt & GeschichtsWerkstatt Ludwigsvorstadt-Isarvorstadt

Kontakt für Rückfragen: 0152-29 77 38 48

Veranstaltungsort: Vor dem Staatstheater, Gärtnerplatz 3, 80469 München

■■■ 9. November 2021, 15–17 Uhr

Aus unserer Mitte.

Lesung von Namen und Kurzbiografien von deportierten und ermordeten jüdischen Bürgerinnen und Bürgern. Es beteiligen sich Personen aus Verbänden und Organisationen sowie aus der Laimer Zivilgesellschaft. Die Lesung wird mit Musik begleitet.

Veranstalter: Bezirksausschuss 25 – Laim

Kontakt für Rückfragen: 01 57-33 21 60 86

Veranstaltungsort: Am Laimer Anger 2, neben dem Interim, Bürgertreff Laim e.V., 80687 München

■■■ Dienstag, 9. November 2021, 16–17 Uhr

Gedenkstunde zum 83. Jahrestag der Reichspogromnacht

Lesung von Kurzbiografien über die in den Tagen des Novemberpogroms und der so genannten »Schutzhaftaktion« im Konzentrationslager Dachau ermordeten oder infolge der Misshandlungen zu Tode gekommenen Münchnerinnen und Münchner durch Mitglieder des Bezirksausschusses.

Die Gedenkstunde wird musikalisch umrahmt von Bernhard Freitag (Klarinette).

Veranstalter: Bezirksausschuss 23 -

Allach-Untermenzing

Kontakt für Rückfragen: 01 71-900 59 20

Veranstaltungsort: Oertelplatz, 80999 München-Allach

■■■ Dienstag, 9. November 2021, 17 Uhr

Namenslesung im Gedenken an die verfolgten und ermordeten jüdischen Nachbarn aus dem Stadtbezirk Schwanthalerhöhe

Namenslesung mit Angabe des Namens, des Berufs, des Geburts- und Todestages und Todesortes der verfolgten und ermordeten jüdischen Nachbarn durch Bürgerinnen und Bürger aus dem Stadtbezirk und Schülerinnen und Schüler der Carl-von-Linde-Realschule.

Gedenkrede von Sibylle Stöhr, Vorsitzende des Bezirksausschusses Schwanthalerhöhe und ehrenamtliche Stadträtin.

Musikalische Begleitung durch Micaela Czisch, Schauspielerinnen und Sängerin, und dem Gitarristen Karl Rellensmann: Traditionelle jiddische Lieder mit eigens komponierten Arrangements.

Veranstalter: Bezirksausschuss 8 - Schwanthalerhöhe in Kooperation mit dem AK »Westend hat ein Gesicht« (Griechisches Haus, MKJZ, Katholischer Pfarrverband München-Westend), Kulturladen Westend

Kontakt für Rückfragen: 0179-756 55 80

Veranstaltungsort: Georg-Freundorfer-Platz, südöstlicher Bereich, nahe der Ganghoferstraße



Verkohelter Dachbalken der Synagoge »Ohel Jakob« in der Herzog-Rudolf-Straße.

© Stadthaus München

■■■ Dienstag, 9. November 2021, 18 Uhr

Sie waren unsere Nachbarn – Lesung zur Reichspogromnacht am 9. November 1938

Gemeinsam wollen wir uns an unsere ehemaligen Nachbarn erinnern, ihre Geschichten erzählen und ihnen wieder einen Namen und ein Gesicht geben.

Wir erinnern uns an die junge Geigerin Elisabeth Baerlein, die in Auschwitz ermordet wurde, an Jacob Franc, an das Ehepaar David und Sofie Frankfurter, an Helene Grundmann, Ignaz Landau, Lazarus Landmann, der auf der Flucht verschollen ist und an Dr. med. Ernst Martin Müller, Isidor Rosenbusch und Nelly und Otto Scharff, ermordet – wie so viele Münchner Juden im litauischen Kaunas, an Ella Stadler und die Bildhauerin Ilse von Twardowski, die sich am 9. August 1942 in ihrem Haus in der Waldschulstraße 42 das Leben nahm.

Mit Bildern und Musik wird die Lesung umrahmt.

Veranstalter: Bezirksausschuss 15 - Trudering-Riem

Kontakt für Rückfragen: 0179-495 34 50

Veranstaltungsort: Platz der Menschenrechte,
81829 München-Riem

■■■ Donnerstag, 11. November 2021, 18:30 Uhr

Der 19. Stadtbezirk erinnert sich -

»Hymne an die Namen« mit Kim Seligsohn

Die Mezzosopranistin Kim Seligsohn singt die »Hymne an die Namen«, ein konzertantes Gedenken an die jüdischen Menschen, die aus dem 19. Stadtbezirk deportiert und ermordet worden sind.

Die Hymne an die Namen ist eine Vertonung der Namen der Opfer der Schoah, um dadurch dem Unfassbaren einen Klang zu geben. Die Idee entstand, als Kim Seligsohn ihrer 1943 in Auschwitz ermordeten Großmutter mit einer komponierten Hymne gedachte. Aus dieser Erfah-

rung heraus erwuchs der Wunsch, auch anderer Opfer des Holocaust in dieser individuellen Form zu gedenken. Die Hygienevorschriften richten sich nach den dann geltenden Bestimmungen.

Aufzeichnung und Einstellung auf den YouTube-Kanal der Stadt München:

<https://www.youtube.com/user/PresseamtMuenchen>

Veranstalter: Bezirksausschuss 19 - Thalkirchen-Ober-
sendling-Forstenried-Fürstenried-Solln

Kontakt für Rückfragen: 01 76-80 13 46 85

Veranstaltungsort: Bürgersaal Fürstenried,
Züricher Str. 35, 81476 München

■■■ Samstag, 20. November 2021, 14 Uhr

... was konnten die Nachbarn wissen?

Der Frage, was die Nachbarn wissen konnten, als im Herbst 1941 997 jüdische Nachbarn aus München nach Kaunas deportiert und dort ermordet wurden, wird Leo Brux in seinem Vortrag nachgehen. Er wird die Atmosphäre vor allem in der Kyreinstraße 3, im Treppenhaus und in der Nachbarschaft, aber z. B. auch in der Lindenschmitstraße 35 und 49, in der Oberländerstraße 24, in der Aberlestraße 23, in der Lindwurmstraße 185, in der Maronstraße 1 und in der Ramungstraße 3 vermitteln - in acht Häusern, aus denen Nachbarn »verschwanden«. Was »wussten« die »Volksgenossen«, was konnten oder wollten sie wissen oder nicht wissen? Wie wurde daraus schließlich kollektive Verdrängung?

Veranstalter: Initiative Historische Lernorte Sendling

Kontakt für Rückfragen: (089) 77 86 98

Veranstaltungsort: Sendlinger Kulturschmiede,
Daiserstraße 22, 81371 München

■■■ Mittwoch, 24. November 2021, 19–21 Uhr
Gedenkveranstaltung für die Deportierten und Ermordeten aus der ehemaligen »Heimanlage für Juden Berg am Laim«

Jedes Jahr im November wird an die von 1941 bis 1945 aus dem Internierungslager in Berg am Laim deportierten jüdischen Menschen erinnert.

Wir laden Sie ein zu einem Gespräch zwischen Prof. Dr. Marita Krauss, Universität Augsburg, und Dr. Mirjam Zadoff, Direktorin des NS-Dokumentationszentrums München, über das Thema »Erinnerung gestalten« und einer Präsentation von »Erinnerungsorten« durch Schülerinnen und Schüler des Michaeli-Gymnasiums und ihrer Geschichtslehrerin Sabrina Pörsel. Daran schließt sich der alljährliche Lichtergang zum Mahnmal an.

Musik: Trio Susingka, jüdische Lieder

Veranstalter: Friedensgemeinschaft Berg am Laim, Pax-Christi-Gruppe St. Michael, Bezirksausschuss 14 - Berg am Laim, Evangelische Offenbarungskirche, Münchner Volkshochschule, Stadtbereich Ost

Anmeldung erforderlich: www.mvhs.de - N123303

Kontakt für Rückfragen: (089) 480 06 67 51

Treffpunkt: Altersheim der Barmherzigen Schwestern vom Hl. Vinzenz von Paul, St.-Michael-Straße 16, 81673 München-Berg am Laim

■■■ Donnerstag, 25. November bis Dienstag, 30. November 2021 jeweils um 17 Uhr

Fotoprojektionen »Faces for the Names – 80. Jahrestag der Ermordung der Münchner Juden in Kaunas«

An sechs Tagen wird an verfolgte und ermordete jüdische Nachbarn in der Altstadt und im Lehel durch Projektion ihrer Fotos an ihre Wohnhäuser erinnert. Am 25. November findet dazu an der Residenz die Gedenkveranstaltung »Faces for the Names – 80. Jahrestag der Ermordung der Münchner Juden in Kaunas« statt mit Fotos der Deportation sowie der Lesung aus Tagebucheinträgen und mit einem Gedenkkonzert.

Veranstalter: J.E.W.S. Jews Engaged With Society e.V. und Bezirksausschuss 1 - Altstadt-Lehel

Kontakt für Rückfragen: 0170-473 35 72

Veranstaltungsort: Altstadt – Lehel

Weitere Informationen: <https://j-e-w-s.org>



Mahnmal im »Gang der Erinnerung«, Bildausschnitt © Vitaly Ushakov.

Veranstalter:

Arbeitsgruppe »Gedenken an den 9. November 1938«

Eine Kooperation von: BayernForum der Friedrich-Ebert-Stiftung, »Gegen Vergessen – Für Demokratie e.V.« – regionale Arbeitsgruppe München, Israelitische Kultusgemeinde München und Oberbayern K.d.ö.R., Kulturreferat der Landeshauptstadt München, Mitzwe Makers e.V., NS-Dokumentationszentrum München, Stadtarchiv München, Stiftung Bayerische Gedenkstätten, Weiße Rose Stiftung e.V.



Landeshauptstadt
München



Israelitische
Kultusgemeinde
München
und Oberbayern



Mitglieder der Arbeitsgruppe: »Gedenken an den 9. November 1938« sind Henrik Althöhn, Ariella Chmiel, Steven Guttman, Dr. Andreas Heusler, Sabine Kirstein, Heidi Kleimeier, Dr. h. c. Charlotte Knobloch, Eva König, Helga-Maria König, Anna-Lena Koschig, Dr. Hildegard Kronawitter, Ilse Macek, Jonas Peter, Stefanie Poullos, Ellen Presser, Dr. Sabine Schalm, Dr. Maximilian Strnad, Dr. Sibylle von Tiedemann, Richard Volkmann.

Titelbild: Gedenkstein für die Münchner Hauptsynagoge, Herzog-Max-Straße. Foto: Vitaly Ushakov.

Porträts im Booklet: Kennkartendoppel, »Biographisches Gedenkbuch der Münchner Juden 1933–1945«, herausgegeben vom Stadtarchiv München.

Im Internet: www.gedenken9nov38.de